



Kinderhaus Don Bosco

Konzeption Kinderhaus Don Bosco - Krippe -



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers	2
Warum brauchen wir eine Konzeption?	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1. Informationen zum Träger	4
1.2. Informationen zur Einrichtung	5
1.3 Unsere rechtliche Grundlage.....	6
1.4. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten	6
1.5. Grundprinzipien unserer Arbeit	7
2. Unsere Krippe.....	10
2.1. Räume und Außenanlagen	10
2.2. Anmelde-, Aufnahmeverfahren und Eingewöhnungskonzept.....	11
3.1. Soziale Bildung und Erziehung	14
3.2. Persönlichkeitsentwicklung	15
3.3. Sprachliche Bildung und Förderung: „Komm, und sprich mit mir“	16
3.4. Mathematische Bildung	17
3.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	18
3.6. Umweltbildung und Naturerfahrung	18
3.7. Bewegungserziehung und –förderung	20
3.8. Musikalische Bildung und Erziehung	21
3.9. Medienbildung und –erziehung	21
3.10. Kreative Bildung und Erziehung.....	22
3.11 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	22
3.12 Gesundheitliche Bildung und Erziehung	23
3.13. Projektarbeit in der Krippe.....	24
4. Ein Tag in der Krippe aus der Sicht eines Kindes.....	25
4.1. In der Freispielzeit habe ich viele Spielmöglichkeiten:.....	25
4.2. Die Erzieherinnen sind immer für uns da	26
4.3. Gezielte Lernangebote	27
4.4. In unserem Krippenjahr gibt es viele Höhepunkte	29
5. Weiteres	29
5.1. Der Übergang in den Kindergarten	29
5.2. Was uns auf dem Herzen liegt	30
5.3. Elternarbeit	30
5.4 Team und Teamarbeit.....	32
5.5. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	34
5.6. Fort- und Weiterbildung.....	34
5.7. Ausbildung von PraktikantInnen.....	35
5.8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35

Grußwort des Trägers

In Afrika gibt es das Sprichwort:

Ein ganzes Dorf erzieht ein Kind.

In unserer modernen Gesellschaft kann man das wohl nicht mehr so sagen. Aber immer noch stimmt, dass nicht allein die Eltern ihre Kinder begleiten, prägen, erziehen. Wenn ein Kind in die Krippe kommt oder in den Kindergarten oder in den Hort, dann lernt es andere Kinder kennen, übt sich im Sozialverhalten, erlebt Spiel, Spaß, Gemeinschaft, Herausforderungen, Geschichten, Abenteuer.

Unsere Kindertagesstätten mit all unseren Pädagoginnen und Pädagogen wollen die Kinder in ihrem Heranreifen unterstützen, immer passend zu dem jeweiligen Kind, seinen Stärken und Schwächen, altersgemäß. Dabei lassen wir uns von christlichen Werten leiten, wie z. B. Nächstenliebe, Gottvertrauen, Solidarität, Fairness, Offenheit für andere Menschen usw., die wir sowohl im Umgang mit den Kindern vorleben als auch explizit z. B. durch Bibelgeschichten oder das Feiern christlicher Feste vermitteln. Entsprechend des Wertes, dass wir alle „Kinder Gottes“ sind, sind auch alle Kinder bei uns gleichermaßen willkommen.

Dr. Michael Pflaum

Leitender Pfarrer Seelsorgebereich Aurach-Seebachgrund

Juli 2023

Warum brauchen wir eine Konzeption?

Liebe Leser und Leserinnen unserer Konzeption,

wir möchten im folgenden Konzept unsere Arbeit im Kinderhaus transparent machen – Sie alle am Geschehen teilhaben lassen.

Für uns ist es wichtig,

... dass Sie wissen, was wir tun.

... dass wir eine Perspektive haben und unsere Arbeit entsprechend gestalten.

... dass wir für unsere Arbeit einen Maßstab haben.

Somit beschreibt dieses Konzept einen Leistungsanspruch und erleichtert Ihnen die Entscheidung für unsere Einrichtung.

Eine Konzeption darf keine starre Verordnung sein.

Sie muss flexibel gehandhabt werden und bedarf einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und hoffen, dass Sie viele Informationen über unser Kinderhaus bekommen.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Informationen zum Träger

Träger unseres Kinderhauses:

Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena

Pfarrer Michael Pflaum

Kaufmännische Gesamtleitung

Gaby Klaus

Kirchenplatz 4

91074 Herzogenaurach

E-Mail: gaby.klaus@erzbistum-bamberg.de

Pädagogische Leitung Kinderhaus Don Bosco

Birgit Kastner

Zum Köpfwasen 4

91074 Herzogenaurach

Tel.: 09132/74963-20

E-Mail:

birgit.kastner@kitas-asg.de

don-bosco@kitas-asg.de

Homepage: www.kitas-asg.de

1.2. Informationen zur Einrichtung

Unser Kinderhaus - mitten in Herzogenaurach -

Die Lage unserer Einrichtung hat für Eltern und Kinder viele Vorteile:

- Ob Bücherei, Kirche, Busbahnhof, Rathaus oder Eisdielen - alles ist für die Kinder leicht zu Fuß erreichbar.
- Auch Wochenmärkte und Geschäfte werden von uns regelmäßig besucht.
- Da wir zentral liegen, gibt es keine weiten Anfahrtswege.

Wir sind ein Haus unter katholischer Trägerschaft

Was ist das?

Unser Kinderhaus betreut Kinder von sechs Wochen bis zum Beginn der Schulzeit.

Die Einrichtung umfasst drei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen.

Sind Plätze im Kindergarten frei, werden unsere Krippenkinder bevorzugt im Kindergarten aufgenommen.

Wir sind ein staatlich anerkanntes Kinderhaus. Dies bedeutet, dass wir uns an die Richtlinien des bayerischen Kindertagesstättengesetzes halten.

Diese beinhaltet nicht nur personellen und organisatorischen Richtlinien, sondern befasst sich auch ausgiebig mit der pädagogischen Arbeit im vorschulischen Bereich.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan regelt unter anderem:

- Das Erlernen von Basiskompetenzen, wie z.B. die Entwicklung von Werten, oder die Fähigkeit zum demokratischen Handeln
- Schulvorbereitende Bildungsziele wie z.B. naturwissenschaftliche und technische Bildung, sprachliche Bildung und Förderung, Medienbildung und vieles mehr
- Die Eingliederung von Migrantenkindern

Was heißt das für uns?

Unser Kinderhaus ist offen für Kinder aller Konfessionen, denn wir bringen anderen Religionen und Kulturkreisen Toleranz und Respekt entgegen.

Da wir unter katholischer Trägerschaft stehen, aber auch aus unserer persönlichen Lebenseinstellung heraus, vermitteln wir den Kindern christliche Inhalte und Werte. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Religiosität. Sie erleben Religion durch Geschichten über Freundschaft, Nächstenliebe und Toleranz, aber auch durch das Erzählen biblischer Geschichten.

Außerdem leben wir in unserer Kindertagesstätte nach den Festen des christlichen Jahreskreises.

1.3 Unsere rechtliche Grundlage

In unserem Kinderhaus arbeiten wir nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG) und das SGB VIII zum Schutz des Kindeswohles.

Maßgeblich für unsere Arbeit sind außerdem der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. (BEP), sowie die Handreichung U3

1.4. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten

Die aktuellen Buchungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten, sowie die monatlichen Grundbeiträge und weitere anfallende monatliche Gebühren entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kitas-asg.de. (→ Informationen → Downloads)

1.5. Grundprinzipien unserer Arbeit

Kindermitbestimmung

Die Anforderungen an Kinder und auch an Erwachsene haben sich in den letzten Jahren stark geändert.

Kinder sollen lernen eine eigene Meinung zu haben und diese zu vertreten.

Dazu ist die Fähigkeit des Argumentierens unabdinglich.

Schon unter Dreijährigen ist es möglich, auf ihrer besonderen Art und Weise den eigenen Standpunkt zu vertreten, sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen.

So lernen die Kinder in der Gemeinschaft zurecht zu kommen.

Außerdem erleben die Kinder demokratisches Handeln und lernen die Chancenvielfalt einer Demokratie kennen.

In unserer Krippenarbeit steht das Kind im Mittelpunkt unseres Handelns.

Auch wenn die Kinder sich noch nicht sprachlich verständigen können, achten wir auf Gesten und Mimik.

Wir akzeptieren jedes Kind als Individuum mit all seinen Stärken und Schwächen.

Gleichzeitig geben wir dem Kind das Gefühl, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen.

Durch die individuelle Wertschätzung des Kindes werden das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sich das Kind in einer Gemeinschaft geborgen fühlt und glücklich ist. Gleichzeitig ist es die Basis für erfolgreiche Bildungsprozesse. Diese Erkenntnis ist die Grundlage unseres täglichen Handelns.

Beispiele für Partizipationsmöglichkeiten in unserer Kinderkrippe:

- Die Kinder entscheiden sich selbst für Spielpartner und Spielorte
- Die Kinder können frei entscheiden was sie von ihrem Frühstück nehmen und essen möchten.

- Die Kinder bedienen sich selbst am Mittagstisch und entscheiden so, wie viel sie essen möchten und was sie, z.B. nicht essen wollen

Kinderschutz

Ihre Kinder sind uns anvertraut. Wir tragen eine große Verantwortung für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb haben wir auch die Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Die Kinder brauchen die Gewissheit, dass sie ernstgenommen werden, offen sprechen dürfen und bei Problemen Hilfe erwarten können. So können sie sich bei uns wohlfühlen und sichere Lebensräume finden.

Es gilt, entsprechend unserem christlichen Menschenbild, die Begegnungen mit Kindern in einer Kultur der Achtsamkeit zu gestalten.

Dies bedeutet:

- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen
- Wir achten ihre Rechte, ihre Unterschiedlichkeit und individuellen Bedürfnisse
- Wir stärken ihre Persönlichkeit
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind Ansprechpartner für Themen und Probleme, die die Kinder bewegen
- Wir vertrauen auf die Aufrichtigkeit der Kinder
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um
- Wir sind offen für Feedback und Kritik und betrachten das als Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern
- Wir respektieren die Kinderrechtenach den Vorgaben der UN Kinderrechtskommission.

Eine Kultur der Achtsamkeit hat vor allem zu tun mit Grenzachtung von Menschen untereinander:

- respektvoller Umgang
- klar geregelter Schutz vor Grenzverletzungen
- Feingefühligkeit
- Wertschätzende Sprache

Damit eine Kultur der Achtsamkeit Realität werden kann, ist es nötig, dass bei Entwicklungen und Entscheidungen möglichst alle Beteiligten einbezogen werden, sich einbringen und mitgestalten können.

Klein und Groß können wertvolle Gedanken und wertvolles Tun beitragen.

Unterschiedliche Blickwinkel sind erwünscht.

Dazu gehört ein Umdenken im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

Damit eine Kultur der Achtsamkeit Realität werden kann, ist es nötig, dass bei Entwicklungen und Entscheidungen möglichst alle Beteiligten einbezogen werden, sich einbringen und mitgestalten können.

Klein und Groß können wertvolle Gedanken und wertvolles Tun beitragen.

Unterschiedliche Blickwinkel sind erwünscht.

Beschwerdemanagement

Ein Beschwerdesystem ist ein selbstverständlicher Bestandteil einer offenen und transparenten Kultur unserer Einrichtung.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Damit sind die Entwicklungen von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und angemessen behandelt wird.

Inklusion und Integration

Ein selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist der Umgang mit Menschen und deren Besonderheiten im Rahmen unserer Möglichkeiten



2. Unsere Krippe

2.1. Räume und Außenanlagen

Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

Am 6. April 2010 zogen alle Kinder und Erzieher in unser neugebautes Kinderhaus zurück. Seitdem fühlen wir uns richtig wohl.



In unserem Kinderhaus werden drei Krippengruppen mit ca. 13 Kindern pro Gruppe betreut und zwei Kindergarten-
gartengruppen mit ca. 26 Kindern pro Gruppe.

Die Krippengruppen befinden sich auf zwei Ebenen und verfügen jeweils über einen Gruppenraum und einen eigenen Schlafrum. In jedem Schlafrum steht für jedes Kind ein eigenes Bett zu Verfügung. Auf jeder Ebene befindet sich ein Wickelraum mit je zwei Wickeltischen und Eigentumsfächern für jedes Kind, sowie Krippentoiletten

und Kinderwaschbecken. Auch steht für die Krippengruppen ein kleines Intensivzimmer (MAKULÉ) zur Verfügung.

Die Turnhalle bietet mit Sprossenwand und reichlich Material vielseitige Möglichkeiten den Bewegungsdrang der Kinder auszuleben. Die Turnhalle wird von den Krippenkindern und Kindergartenkindern genutzt.

Außenanlagen

Unser Garten bietet Platz zum Toben sowie auch ausreichend Möglichkeiten zum Rückzug. Im unteren Eingangsbereich befindet sich ein Garten, in welchem die Krippenkinder schaukeln, rutschen, im Sand spielen, Bobbycar fahren uvm. können. Auch der Garten im oberen Bereich des Kinderhauses wird von den Krippenkindern gemeinsam mit den Kindergartenkindern genutzt.

Die Kinder können dort schaukeln, klettern, rutschen, springen, balancieren usw. Die Matschküche bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen mit Wasser und Sand. Durch Beobachtung der Hecken, Büsche und Bäume erleben die Kinder den Verlauf der Jahreszeiten.



2.2. Anmelde-, Aufnahmeverfahren und Eingewöhnungskonzept

Bei Interesse an einem Krippenplatz in Herzogenaurach, geben die Eltern eine Voranmeldung ab. Diese können Sie in den Einrichtungen erhalten oder unter: „www.kitas-asg.de“ herunterladen. Auf dieser Voranmeldung können sie sich für alle kath. Krippen im Herzogenaurach anmelden und angeben, welche der Einrichtungen für Sie in Frage kommen.

Ist ein Krippenplatz für Ihr Kind frei, erhalten Sie eine schriftliche Platzzusage und die nötigen Unterlagen zur Erstellung des Betreuungsvertrages.

Zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und zu einem ersten Gespräch kommen Sie mit Termin zu uns in die Einrichtung. Nach Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrags ist das Kind bei uns aufgenommen.

Da im September meist viele Kinder neu zu uns in die Einrichtung kommen findet vor den Sommerferien ein Elternabend statt, in dem die Eingewöhnung und alles rund um den Tag Ihres Kindes in der Krippe besprochen wird. Wird Ihr Kind unterjährig in der Krippe aufgenommen erhalten Sie diese Informationen in einem Einzelgespräch.

Beim Start mehrerer neuer Kinder in einer Gruppe werden wir die Eingewöhnung gestaffelt durchführen. Wir besprechen individuell mit jeder Familie, wann die Eingewöhnung beginnt.

Bei unserem Elternabend teilen wir Ihnen mit, in welche Gruppe Ihr Kind kommen wird und Sie lernen die zukünftigen Erzieherinnen kennen. Ebenso können Sie die Räumlichkeiten der zukünftigen Gruppe Ihres Kindes genau ansehen und all Ihre Fragen rund um die Krippe stellen und mit den zukünftigen Erziehern Ihres Kindes besprechen.

Wir besprechen die Rolle der Eltern und Erzieher im Eingewöhnungsprozess, das unterschiedliche Verhalten von Kindern bei der Trennung und den genauen Ablauf der Eingewöhnung.

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Um Ihrem Kind diesen bedeutsamen Schritt des Überganges zu erleichtern, muss die Eingewöhnungszeit sehr behutsam gestaltet werden. Mit Ihrer Anwesenheit während der ersten Wochen als vertraute Bezugsperson geben Sie Ihrem Kind die nötige Sicherheit um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Da wir die Eingewöhnung individuell gestalten, ist die Dauer nicht festgelegt. Im Durchschnitt werden etwa 3 Wochen benötigt.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass Ihr Kind Vertrauen zu den Gruppenerziehern aufbaut.

Wir vom Kinderhaus Don Bosco orientieren uns während der Eingewöhnungsphase in die Krippe an den Phasen des Berliner Modells, wir gehen hierbei jedoch stärker auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein.

Wir arbeiten auch abweichend vom Berliner Modell nicht mit einer festen Bezugserzieherin. In unserer zum Teil langjährigen Erfahrung mit Krippenkindern haben wir festgestellt, dass Kinder selbst festlegen, welche Erzieherin sie bevorzugen oder auch durchaus damit zufrieden sind, wenn sich unterschiedliche Erzieherinnen ihnen zuwenden.

Am ersten Krippentag bringen Sie uns das ausgefüllte Übersichtsblatt mit, welches Sie beim Elternabend erhalten haben. In diesen teilen Sie uns alles mit, was wir über Ihr Kind wissen sollten. Unter anderem: Gesundheitliche Besonderheiten, Essens-, Schlaf-, und andere Gewohnheiten, Kulturelle Besonderheiten, Lieblingsspielzeug, Kuscheltier, Allergien und Unverträglichkeiten und alles, was Sie uns sagen möchten!

Grundphase

An den ersten (zwei) Tagen besucht das Kind mit einer vertrauten Bezugsperson die Krippe und lernt die Erzieherinnen und die zukünftige Gruppe kennen.

Sie bleiben für etwa eine Stunde mit Ihrem Kind im Gruppenraum und gehen dann wieder nach Hause. In dieser Phase findet keine Trennung statt.

Ihr Verhalten in dieser Phase:

- spielen Sie mit Ihrem Kind in der Gruppe
- drängen Sie Ihr Kind nicht sich zu entfernen
- akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht und sich erst einmal in Ruhe umsehen möchte und sie als „sicheren Hafen“ braucht.
- lernen Sie mit Ihrem Kind unser Haus kennen.
- Verlassen Sie den Raum nicht ohne Ihr Kind
- Da Ihr Kind das Gefühl haben soll jederzeit Ihre volle Aufmerksamkeit zu haben, spielen Sie nicht mit anderen Kindern und beschäftigen sich nicht mit anderen Dingen wie lesen oder dem Handy.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten Ihr Kind und versuchen Kontakt mit Ihrem Kind aufzunehmen ohne es zu etwas zu drängen.

Trennungsversuch

Nach den ersten (drei) Tagen wird ein erster Trennungsversuch unternommen.

Die Bezugsperson verabschiedet sich und verlässt den Gruppenraum. Sie halten sich bei den ersten Trennungsversuchen im Haus auf, jedoch nicht in den Fluren der Krippe und haben dabei die Gelegenheit andere Eltern, welche ebenfalls die ersten Versuche wagen, kennenzulernen. (Im September)

Je nach Reaktion Ihres Kindes wird die Trennungszeit ausgedehnt.

Je leichter es Ihrem Kind fällt sich von der Erzieherin ablenken und trösten zu lassen, desto schneller kann die Trennungszeit ausgedehnt werden.

Wird ein Kind verstört, extrem traurig, oder kann kaum getröstet und abgelenkt werden, kann sich die Eingewöhnungszeit verlängern.

Zur vorher vereinbarten Zeit kommen Sie wieder zurück in den Gruppenraum. Wir geben Ihnen eine kurze Rückmeldung und dann verlassen Sie mit Ihrem Kind die Einrichtung.

Stabilisierungs-Schlussphase

Ist die Eingewöhnung gut gelungen wird die Trennungszeit bis zur gebuchten Zeit ausgedehnt. Bitte achten Sie darauf, dass Sie immer telefonisch erreichbar sind, sodass wir Sie gegebenenfalls schnell erreichen können.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn das Kind zwar bei der Trennung von der Bezugsperson protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und zu spielen beginnt.

3.1. Soziale Bildung und Erziehung

Wir sind eine Gruppe – Wir gehören zusammen

Ziele:

- Wir lernen zu teilen
- Wir akzeptieren andere wie sie sind → Toleranz³
- Wir helfen einander
- Wir verletzen niemanden und trösten einander, wenn wir traurig sind
- Wir nehmen aufeinander Rücksicht^{i, 3}
- Wir sind gerne zusammen
- Wir lernen uns zu streiten und uns zu vertragen
- Wir übernehmen Verantwortung für uns selber und für die Gruppe
- Wir wissen: Gemeinsam sind wir stark
- Wir lernen die Kindergartenkinder und ihre Gruppen kennen

Methode

- Alle Aktionen im Krippenalltag
- Gespräche im Sitzkreis, Kreisspiele
- Freispiel
- Ausflüge in den Garten (Die Großen warten auf die Kleinen)
- Vorbildfunktion der Erzieher
- Auf falsches und richtiges Verhalten aufmerksam machen
- positives Verhalten bestärken
- durch Kooperationsspiele (wir gewinnen und verlieren gemeinsam)
- durch Einhalten von Regeln
- gegenseitige Besuche zwischen Krippe und Kindergarten
- gemeinsame Aktionen mit den Kindergartenkindern
- wir treffen uns im Garten und spielen miteinander
- gemeinsame Mahlzeiten → wir sitzen alle an einem Tisch, beten gemeinsam



3.2. Persönlichkeitsentwicklung

Stärken „stärken“ und Schwächen „schwächen“

Die Kinder entwickeln Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Eigenverantwortlichkeit:

- Kinder lernen die Anforderungen des täglichen Lebens alleine zu bewältigen
- Sie können, z.B. Händewaschen, sich An- und Ausziehen, usw.
- Die Kinder erfahren ihre eigenen Grenzenⁱⁱ
- Kinder lernen, was sie sich selbst zutrauen können
- Sie erkennen immer mehr ihre eigenen Stärken und Schwächen
- Sie lernen mit Frustrationen umzugehen
- Kinder lernen sich in andere hineinzuversetzen und entwickeln ein Gespür dafür, wie es dem Gegenüber geht²

Durch positive Umgangsformen finden sich die Kinder im Leben besser zurecht:

- Sie lernen „Bitte – Danke“ zu sagen
- Sie machen sich mit Tischmanieren vertraut
- Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen
- Sie bilden und vertreten ihre eigene Meinung³
- Sie lernen sich zurückzunehmen

Methode:

- Wir sind für die Kinder da – wir hören Ihnen zu, nehmen sie ernst¹
- Kinder dürfen ausprobieren
- Wir schaffen Freiräume, z.B.: im Freispiel oder am Esstisch
- Kinder dürfen Fehler machen
- Wir geben den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. zeigen wir, wie man Getränke einschenkt)
- Wir sind für die Kinder Vorbilder
- Gespräche im Sitzkreis oder während der Freispielzeit
- Wir bestärken die Kinder positiv, sie übernehmen Verantwortung
- Wir schaffen Rituale im Tagesablauf, z.B.: Begrüßung, gemeinsame Feiern,...
- Morgenkreis
- Erinnerungsordner



3.3. Sprachliche Bildung und Förderung: „Komm, und sprich mit mir“

- Die Kinder nutzen die Sprache und Laute um Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Auseinandersetzungen finden verbal statt
- Das phonologische Bewusstsein wird gefördert
- Die Allgemeinbildung wird erweitert
- Kinder mit Bilderbüchern vertraut machen
- Kinder nutzen die Sprache und Laute um sich mitzuteilen und um Kontakt aufzunehmen

Methode:

- der tägliche Umgang miteinander
- Tischspiele
- Gespräche: Probleme, Wünsche artikulieren
- Rollenspiele/im Freispiel
- sich Zeit nehmen
- durch Aufforderung etwas zu erzählen
- durch Fragen stellen
- Bilderbücher
- Einsatz von sprachfördernden Spielen
- Erzählungen, Nacherzählungen
- Sachgespräche
- Lernen von Liedern und Fingerspielen
- Literacy

3.4. Mathematische Bildung

- Kinder lernen einfache, geometrische Formen wie Kreis, Quadrat, Dreieck und Rechteck spielerisch kennen
- Die Kinder erfassen und ordnen unterschiedliche Formen, Farben und Größen
- Die Kinder unterscheiden nach Mengen
- Die Kinder wissen mit Begriffen wie oben – unten, vorne – hinten, umzugehen = Raum-Lage-Beziehung
- Die Kinder legen vorgegebene Muster nach, setzen Reihen fort, finden Fehler in den Reihen usw. = logisches Denken
- Die Kinder beschäftigen sich mit Begriffen wie leicht – schwer, lang – kurz, groß – klein
- Zählen üben



Methode:

- Farbwürfelspiele
- Dominos
- Zuordnungsspiele
- Klare Struktur des Tagesablaufes
- Praktische Anwendung von Begriffen wie oben - unten, lang - kurz, usw.
- Zählen üben (z.B.: Anwesende Kinder, benötigte Teller usw.)
- Spiele mit unterschiedlichen Formen zum Aufstecken
- Kreis- und Fingerspiele
- Puzzles, Zuordnungsspiele und Bilderbücher
- Beobachtungen im Umfeld der Kinder, z.B.: Das Fenster ist rechteckig, der Kreis ist rund...



3.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wissen ist Macht - Kinder erweitern ihr Wissen mit allen Sinnen

Ziele:

- Die Kinder erfahren die Zusammenhänge des täglichen Lebens, z.B.: Wir bereiten gemeinsam unser Frühstück vor
- Die Kinder sind neugierig auf „mehr“
- Die Kinder verlieren ihre Angst etwas verkehrt zu machen oder etwas Neues auszuprobieren
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihren Horizont
- Neugierde und Interesse wecken
- Lernen macht Spaß



Methode:

- Experimente mit Materialien aus dem Alltag, z.B.: Trinkhalme, Luftballons, Wasser und Sand
 - Wetterbeobachtungen: Heute ist es warm → wir können in den Garten
 - Fragen aufgreifen und beantworten
 - gezielter Einsatz aller Sinne
 - Tischspiele
 - Konstruktionsmaterial
 - durch Aufgabenstellung
 - Kennenlernen von unterschiedlichsten Materialien
- Die Kinder bekommen durch den Umgang mit Knetmaterialien, Papier, Farben und vielem mehr, Gelegenheit eigene Erfahrungen zu sammeln



3.6. Umweltbildung und Naturerfahrung

Wir sind der Natur auf der Spur

- Die Kinder erleben bewusst den Wechsel der vier Jahreszeiten
- Die Kinder gehen mit den Reserven unserer Umwelt bewusst um, z.B.: Wir sparen Wasser
- Die Kinder übernehmen in ihrem Alltag Verantwortung für eine gesunde Umwelt, z.B.: Abfallvermeidung, Mülltrennung
- Die Kinder werden auf Umweltsünden aufmerksam gemacht

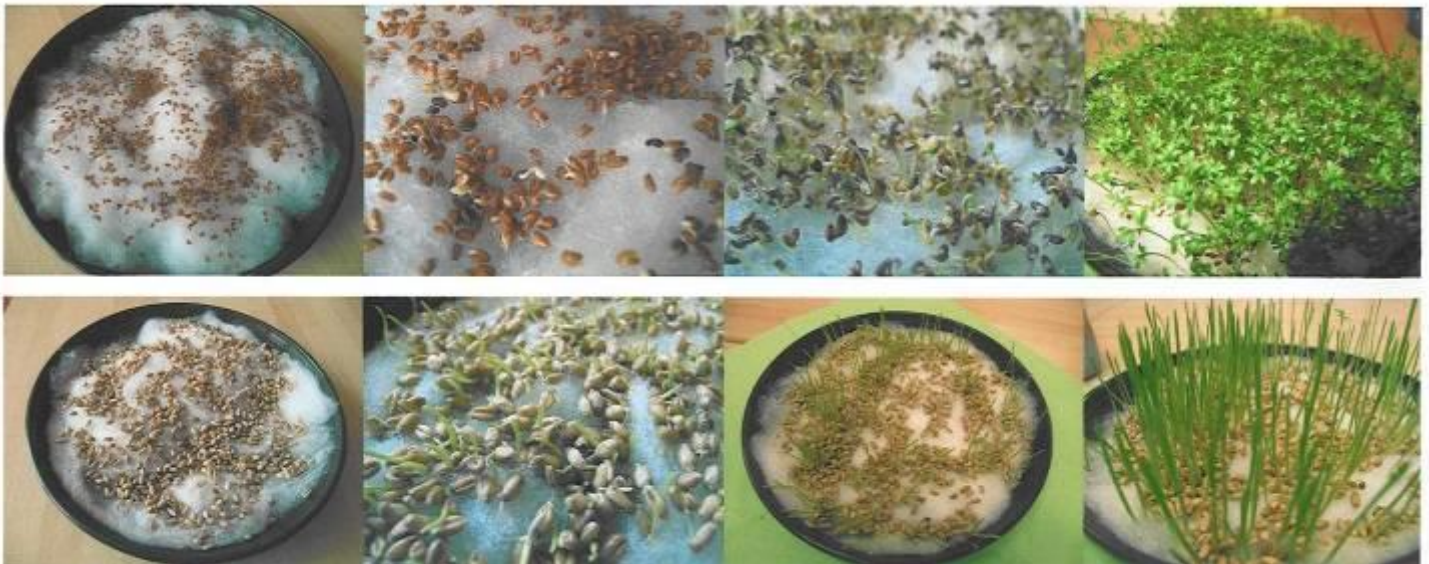
Methode:

- Ausflüge mit dem Krippenwagen und zu Fuß
- Medien: Bilderbücher, Bilder
- Projekte
- Spielsachen aus unterschiedlichsten Materialien
- Naturbeobachtungen
- Spielmaterial, z.B.: Tischspiele
- Erzählungen
- Gespräche
- Basteln und Spielen mit Naturmaterialien
- Wir nutzen unsere Sinne



*Kinder sind nicht dümmer als Erwachsene,
sie haben nur weniger Erfahrung.*

Janusz Swift



3.7. Bewegungserziehung und –förderung

Kinder entwickeln Freude und Sicherheit in der Bewegung

- Die Kinder zeigen Freude an der Bewegung
- Sie nehmen ihren Körper bewusst wahr
- Grundlegende Bewegungsfähigkeiten (z.B.: Gleichgewicht, Körperkoordination) werden weiterentwickelt
- Stärkung von Spontanität und Selbstständigkeit
- Die Kinder lernen ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen
- Sie verstehen Arbeitsaufträge und führen diese durch
- Spielregeln, Sicherheitsregeln, Kommunikationsregeln werden erlernt
- Die Kinder trainieren Ausdauer und Geduld
- Sie differenzieren akustische Reize und setzen diese um



Methode:

- Wir bieten täglich vielseitige Bewegungsmöglichkeiten im Zimmer, auf dem Flur und im Turnraum
- Bereitstellung verschiedenster Materialien um die Möglichkeit der Bewegungsvielfalt zu geben
- Angeleitete Turnstunden (mit unterschiedlichen Geräten)
- Erlebnisturnen
- Turnen mit Musik
- Verschiedene Bewegungs- und Kreisspiele
- Wir gehen in den Garten
- Besuch von Spielplätzen
- Spaziergänge in der Umgebung

3.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder entdecken die Musik

- Freude am Singen und Musizieren
- Schulung des Gehörs
- Gedächtnis- und Ausdauertraining
- Die Kinder singen Melodien nach
- Die Kinder nutzen ihren Körper um Melodien rhythmisch zu begleiten
- Die Kinder setzen Lieder und Geschichten in Bewegung um



Methode:

- Kreis- und Singspiele im Sitzkreis
- Bekanntmachen mit Orffinstrumenten
- Lernen und Singen von Liedern
- Fingerspiele
- Klanggeschichten

3.9. Medienbildung und –erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf

Medienkompetenz, d.h. der Umgang mit Büchern, Computern, Fotos, Videos, usw. ist in der heutigen Zeit unerlässlich. Trotzdem hat die Medienbildung in der Krippe einen geringeren Stellenwert als im Kindergarten. Unser Einsatz von Medien beschränkt sich auf Bilderbücher, Fotos und CD-Player. Letzterer kommt gelegentlich in der Freispielzeit zum Einsatz, wenn Kinder Musik hören oder zum Einüben von bestimmten Melodien. Manchmal hilft Musik den Kindern auch beim Einschlafen.

3.10. Kreative Bildung und Erziehung

Kreatives Arbeiten heißt eigene Ideen finden und sie im Spiel und beim schöpferischen Gestalten zu verwirklichen.

- Wir unterstützen die Kinder, indem wir verschiedenste Materialien zur Verfügung stellen.
- Wir geben ihnen Anregungen in Form von Naturbetrachtungen, Bildbetrachtungen, usw.
- Wir bestärken die Kinder, ihre Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und bieten ihnen die Möglichkeit verschiedene Techniken auszuprobieren.



Nicht das Ergebnis einer Tätigkeit ist wichtig, sondern die Erfahrungen, die das Kind im Umgang mit dem Material machen kann.

3.11 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Gott hat dich lieb, so wie du bist

Bei uns werden alle Kinder angenommen, unabhängig der Nationalität und des Glaubens.

Wir leben christliche Wertvorstellungen:

- Toleranz – wir akzeptieren alle Menschen wie sie sind
- Rücksichtnahme – wir helfen Schwächeren und Jüngeren
- Ehrlichkeit
- Frieden – Konflikte lösen wir gewaltlos
- Liebevoller, partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Wir lernen zu teilen – etwas abgeben
- Wir feiern die Feste im katholischen Jahreskreis
- Wir erleben die Natur als Schöpfung Gottes und achten diese
- Den Kindern wird das Leben und Wirken von Jesus nahegebracht



Methode:

- Bilderbücher und Erzählungen
- Kirchenbesuche
- Gemeinsame Gottesdienste
- Erzieher leben die christlichen Wertvorstellungen vor
- Tägliche Situationen bei Streit, gemeinsames Essen und dem Spiel
- Gemeinsames Beten (Gebetswürfel)

3.12 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

- Die Kinder wissen, wie wichtig ausreichend Bewegung für Körper und Geist ist
- Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen
- Die Kinder erfahren, welche Auswirkungen Stille und Lärm auf ihren Körper und ihre Gesundheit haben
- Die Kinder üben Hygiene und Körperpflege
- Die Kinder üben das richtige Verhalten bei eventuellen Unfällen oder Feuer

**Methode:**

- Lernen durch „praktisches Tun“
- Turnen
- Wir nutzen unsere Außenflächen
- Wir waschen uns die Hände
- Wir üben die Nies- und Huste-Etikette zum Schutz der anderen
- Wir üben den richtigen Umgang mit gefährlichen Gegenständen, z.B. mit Schere



3.13. Projektarbeit in der Krippe

Im Laufe eines Krippenjahres arbeiten wir mit den Kindern immer wieder an Projekten zu verschiedenen Themen, die sich am aktuellen Interesse der Kinder orientieren.

Die Themen werden in den Teamsitzungen vorgestellt, individuell angepasst und in die Gruppen übernommen. Ein Projekt beinhaltet Angebote aus möglichst vielen der vorgenannten, und im Erziehungs- und Bildungsplan beinhaltenden Bildungsbereiche.

Durch Informationen an die Eltern soll erreicht werden, dass auch zu Hause Bezug auf das in der Krippe aktuelle Thema genommen werden kann.

Projektthemen:

- Das ist meine Gruppe – Wir gehören zusammen
- Das bin ich – das ist mein Körper
- Viele bunte Farben, usw.

Dazu gehören natürlich Themen zum Jahreskreis (Jahreszeiten, Ostern, Nikolaus, Weihnachten...)



4. Ein Tag in der Krippe aus der Sicht eines Kindes

Ab 7:00 Uhr kommen wir, je nach Buchungszeit in die Krippe.

Bis zum Frühstück um 8.30 Uhr sind alle Kinder im Kinderhaus.

Nachdem ich mich verabschiedet habe, kann ich etwas spielen und in Ruhe in der Gruppe ankommen.

Um 8:30 Uhr beginnen wir mit einem Morgenkreis. Wir singen ein Morgenlied und sprechen über den kommenden Tag.

Anschließend setzen wir uns an den Tisch und wünschen uns einen guten Appetit.

Mein Frühstück habe ich in einer Brotzeitbox dabei.

Täglich wird täglich frischer Tee gekocht oder wir bekommen Wasser.

4.1. In der Freispielzeit habe ich viele Spielmöglichkeiten:

- Bauen mit Duplosteinen oder anderem Baumaterial
- Spielen auf dem Bauteppich
- Unsere Jüngsten bekommen altersgerechten Spielzeug angeboten
- Kuschneln in der Kuschelecke und spielen mit den Puppen in der Puppenecke
- Wir lassen uns etwas vorlesen und schauen uns Bücher an
- Wir dürfen malen, schneiden, puzzeln, kneten, tanzen und singen
- Wir knüpfen Kontakte und streiten auch mal
- Ab und an besuchen wir die Kinder im Kindergarten
- Wir bewegen uns auf dem Flur, oder in die Eingangshalle und nutzen diese Bereiche als Spiel- und Bewegungsraum (Rutschautos)
- Spielen im MAKULÉ

Zum Ende der Freispielzeit gibt es einen Sitzkreis, in dem wir verschiedene Fingerspiele machen, singen und tanzen.

4.2. Die Erzieherinnen sind immer für uns da

- Sie schauen uns beim Spielen zu und wenn wir etwas nicht können, zeigen sie uns wie es geht
- Sie zeigen uns, wie man streiten kann ohne zu schlagen
- Sie unterstützen uns Kinder und loben uns, wenn wir etwas gut machen
- Sie spielen mit uns
- Sie basteln mit uns
- Sie lesen uns vor
- Sie trocknen Tränen und trösten
- Sie ermuntern, loben und motivieren
- Sie sprechen mit uns und hören uns zu
- Sie fördern uns in allen Bereichen
- Wenn wir uns unwohl fühlen, und wir Fieber haben, messen sie mit einem Stirn-/ Ohrthermometer unsere Temperatur



Zusätzlich kümmern sie sich auch um folgendes:

- Sie leiten Praktikanten an
- Sie erstellen Wochen- und Projektpläne
- Sie sprechen beim Bringen und Abholen mit unseren Eltern
- Sie organisieren, z.B. die Essensbestellungen
- Sie treffen Absprachen mit Kollegen
- Sie erstellen Beobachtungsbögen und Erinnerungsordner
- ...und natürlich vieles mehr...

So oft wie möglich gehen wir gemeinsam oder in kleinen Gruppen in den Garten.

Im Laufe des Vormittages werden wir Kinder gewickelt und wenn nötig, auch häufiger. Die größeren Kinder üben auch schon den Toilettengang.

Zwischen 11:00 Uhr und 11:30 Uhr setzen wir uns alle wieder an den Esstisch. Es wartet ein frisch gekochtes, warmes Mittagessen auf uns. Unsere Jüngsten bekommen noch ihr Gläschen bzw. ihre Milchflasche. Zum Trinken bekommen wir Tee oder Wasser.

Nach dem Essen werden einige Kinder schon abgeholt (Buchungszeit bis 12.30 Uhr) Auf die anderen Kinder warten in den Betten schon die Kuscheltiere, Schnuller und evtl. ein Schlafsack auf uns. Die Erzieherinnen gehen mit uns in den Schlafraum und bleiben bei uns, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Über das Babyfon hören die Erzieherinnen, wenn ein Kind aufwacht, oder wir kommen schon selbständig aus dem Schlafraum.

Ab 13:30 Uhr beginnt wieder die Abholzeit. wenn wie noch nicht abgeholt werden, können noch spielen, kuscheln oder in den Garten gehen.

Am Nachmittag gegen 14.30 Uhr gibt es noch einmal eine kleine Brotzeit. Manchmal gehen wir dazu schon in den Kindergarten. Bis 16:00 Uhr sind dann alle Kinder abgeholt. (Freitag, 14.30 Uhr)

4.3. Gezielte Lernangebote

In allen Gruppen werden immer wieder verschiedene Projekte angeboten. Durch diese Aktionen erfahren die Kinder viel Neues über die Welt in der sie leben. Sie erweitern ihr Wissen, sie lernen verschiedene Materialien kennen und deren Umgang damit. Sie stärken ihre Persönlichkeit. Jede Altersstufe erfordert spezifische Angebote, damit die Kinder nicht unter- bzw. überfordert werden. Häufig arbeiten wir mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen.

Eine wichtige Erfahrung ist die erste Ablösung vom Elternhaus.

Jedes Kind bekommt die individuelle Zeit, die es braucht um in der Gruppe anzukommen und erhält den nötigen Rückhalt um sich weiterzuentwickeln.

Im täglichen Miteinander sammeln die Kinder viele praktische Alltagserfahrungen:

- Sauberkeits- und Hygieneerziehung → Toilettengang, Hände waschen, Nase putzen
- selbstständiges Essen → Umgang mit Besteck
- selbstständiges An- und Ausziehen
- Sozialverhalten → sie lernen Regeln einzuhalten, zu warten, Rücksicht zu nehmen, zusammen zu spielen, u.v.m.



Neben diesen wichtigen Alltagserfahrungen, lernen die Kinder noch vieles mehr.

Nachfolgend einige Beispiele unserer Angebote:

- Die Kinder schneiden, malen, kleben, drucken, usw.
 - Die Kinder singen und musizieren
 - Die Kinder turnen
 - Die Kinder betrachten Bilderbücher
 - Die Kinder hören Erzählungen
 - Die Kinder experimentieren
 - Die Kinder erkunden die Natur
 - Die Kinder kochen und backen gemeinsam
 - Die Kinder machen erste mathematische Erfahrungen mit Formen, Zahlen und Mengen...
- ...und vieles mehr!!!



4.4. In unserem Krippenjahr gibt es viele Höhepunkte

- Wir ziehen singend mit unseren Laternen am Sankt Martinstag durch die Straßen
- In der Voradventszeit machen wir es uns richtig gemütlich. Wir treffen den Nikolaus, gehen in die Kirche und gestalten eine kleine Weihnachtsfeier.



- Wir gestalten unsere Räume und feiern Fasching
- Wir suchen unsere Osternester
- Wir feiern mit unseren Freunden Geburtstag
- Mit Eltern, Verwandten und Freunden feiert das Kinderhaus ein großes Sommerfest
- Wir verabschieden unsere Großen mit einem Abschlussfest und einem Gottesdienst in den Kindergarten
- Wir machen Ausflüge

5. Weiteres

5.1. Der Übergang in den Kindergarten

Der Weg ist das Ziel

Einige unserer Kinder wechseln nach ihrer Zeit in der Krippe direkt in unseren Kindergarten. Andere wechseln in Einrichtungen unserer Stadt, oder an ihrem Wohnort.

Durch gegenseitige Besuche in unserer Einrichtung, lernen sich Kinder und Personal gut kennen.

Die Krippenkinder suchen immer wieder den Kontakt zu den Großen.

So fällt ihnen der Übergang von Krippe zu Kindergarten leicht.

Durch dieses frühe Kennenlernen entfällt für Kinder und Eltern eine lange Eingewöhnungsphase im Kindergarten.

5.2. Was uns auf dem Herzen liegt

Spielen = Medizin für die Seele

Im Spiel erschließen sich die Kinder ihre Welt.

Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf Andere zu nehmen, seine Meinung zu vertreten und von anderen zu lernen. Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben.

Wir Erzieherinnen stellen Material, Raum und unsere Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei.

Jedoch bestimmen allein die Kinder den Verlauf des Spielprozesses.

5.3. Elternarbeit

Wir arbeiten mit Ihnen zusammen – Sie sind uns wichtig

Unsere gemeinsamen Ziele und Wertvorstellungen geben Ihrem Kind einen guten Start für seinen weiteren Lebensweg. Damit Sie und Ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen, ist der ständige Austausch wichtig.

Wir arbeiten mit Ihnen Hand in Hand und streben eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern- und Kinderhaus an!

... und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit

Für uns ist wichtig, dass ...

- Eltern über Ihre Kinder und das Krippengeschehen informiert sind.
- unsere Beobachtungen an die Eltern weitergegeben werden.
- die Eltern sich im täglichen Ablauf der Krippe auskennen.
- Eltern aktiv am Krippengeschehen beteiligt sind.
- wir den Alltag der Kinder im Krippenleben gemeinsam bereichern.
- Sie Ihr Kind besser verstehen lernen. (in der Gruppe verhält es sich anders als zu Hause)
- wir bei Erziehungsproblemen Verständnis für Sie haben, Ihnen zuhören und versuchen Ihnen zu helfen.
- Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mitteilen.

Sie können ihre Anliegen jederzeit vertrauensvoll...

- Im persönlichen Kontakt direkt besprechen
- Einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren
- Einen Termin mit der Leitung vereinbaren
- Den Elternbeirat hinzuziehen

Eltern sind über Ihre Kinder und das Krippengeschehen informiert durch:

- | | | |
|------------------------|----------------|---------------------------|
| - Informationstafeln | - Elternabende | - Tür- und Angelgespräche |
| - Wochenrückblicke | - Elternbriefe | - Einzelgespräche |
| - Elternbeiratssitzung | - Feste | - Kita-Info-App |

Die Eltern beteiligen sich aktiv am Krippengeschehen durch:

- Mithilfe bei Aktionen
- Ideen und Kritik
- Elternbeiratssitzungen
- Durch Unterstützung bei Personalnotstand (mit aktuellem Führungszeugnis)

Elternabende

Im Laufe des Krippenjahres bieten wir verschiedene Elternabende an. Meist handelt es sich dabei um:

- Elternabend für unsere „neuen“ Eltern, mit Informationen rund um die Krippe
- Themenaktuelle pädagogische oder psychologische Elternabende werden bei Bedarf angeboten
- Zu Elternbeiratssitzungen sind alle Eltern herzlich eingeladen, um uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Angebote zur Zusammenarbeit annehmen!

5.4 Team und Teamarbeit

Wir - ein Team mit Qualität

Bestandteile unseres Qualitätsmanagements:

- Regelmäßige Teamsitzungen- und Besprechungen
- Fortbildungen
- Austausch mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen
- Stetige Aktualisierung unserer Konzeption, sowie des Schutzkonzepts
- Regelmäßige
- Elternumfragen
- Teilnahme an der Schulung „pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB)

Gemeinsam sind wir stark!

Eine Atmosphäre der Kollegialität und ein offener, sowie partnerschaftlicher Umgang sind wichtige Bestandteile unserer Teamarbeit!

Ziele unseres Teams sind

- Kollegiale Zusammenarbeit
- Gemeinsame Ziele und Projekte verfolgen
- Kollegiale Beratung (untereinander und Einzelfallbesprechung)
- Gemeinsame Organisation von Aktionen

Methode:

- Gemeinsame Organisation und Durchführung der Aktionen in der Kinderkrippe
- Teamsitzungen
- zufällige Gespräche in der Kinderkrippe

Teambesprechungen:

In unseren Teamsitzungen bringen sich alle Mitarbeiter mit ihren Stärken und Fähigkeiten ein.

Wir tauschen gegenseitig Ideen und Erfahrungen aus und planen neue Angebote und Programme.

Eine Teamsitzung kann folgende Tagesordnungspunkte umfassen:

PINNWAND FÜR'S TEAM

- Reflexion der vergangenen Woche
- Fallbesprechung/ Diskussionen von Problemen
- Gezielte Projekte/ Feste/ Aktionen für die nächste Zeit vorbereiten
- Ideen zur Raumgestaltung
- Methodische Rahmenplanung
- Vorbereitung von Elterninformationen und Elternabenden

5.5. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Wie im Bay. Erziehungs- und Bildungsplan festgelegt, ist wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und diese zu dokumentieren.

Methode:

- Beobachtungsbögen (Petermann, Beller)
- Beobachtungsbögen externer Institutionen (Kinderarzt, Frühförderung,)
- freie Beobachtungen für Elterngespräche
- erstellen von Erinnerungsordnern
- Fotos

5.6. Fort- und Weiterbildung

Um der Situation der Kinder und den Ansprüchen der Eltern an eine Krippe gerecht zu werden, brauchen wir die Diskussion mit Pädagogen und Psychologen. Daher informieren wir uns über aktuelle Erziehungsthemen durch Artikel in Fachzeitschriften. Außerdem besuchen wir regelmäßig Fortbildungen.

Themen sind u.a.:

- Gesunde Ernährung
- Zahnprophylaxe
- Portfolio
- Offenes Arbeiten
- Kinder beobachten – Entwicklung dokumentieren
- Forschen ist ein Kinderspiel
- Achtsamkeit
- Partizipation
- Erste-Hilfe Kurs
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

5.7. Ausbildung von PraktikantInnen

Die gute Ausbildung von qualifizierten pädagogischen Mitarbeitern liegt uns selbstverständlich sehr am Herzen.

Daher sind wir gerne bereit, PraktikantInnen aufzunehmen, sie anzuleiten und zu unterstützen.

Wir betreuen in unserer Einrichtung:

- VorpraktikantInnen
- SchülerInnen der Berufsfachschule zur Kinderpflege
- BlockpraktikantInnen aus Fachakademien, Berufsoberschulen
- „SchnupperpraktikantInnen“ aus verschiedenen Schulen
- Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ)

5.8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern größtmögliche Förderung zu bieten und sie in ihrer Entwicklung voran zu bringen, sind wir mit verschiedenen Institutionen vernetzt:

- Frühförderung
- Kinderärzte
- Erziehungs- und Beratungsstelle
- Stadt Herzogenaurach
- Unsere Pfarrgemeinde
- Gesundheitsamt

Die Erziehung ist das größte Problem und das schwierigste, was den Menschen aufgegeben werden kann.

¹ Kinderschutz

² Beschwerdemanagement

³ Inklusion